

EINWOHNERRAT THAYNGEN

Protokoll

Sitzung 1/2018

des Einwohnerrates vom 15. März 2018, 19 Uhr, im Saal Restaurant Gemeindehaus

Vorsitz: Nicole Stump

Protokoll: Andreas Wüthrich

Präsenz:

Vom Gemeinderat sind anwesend:

Philippe Brühlmann, Gemeindepräsident

Adrian Ehrat

Andrea Müller

Rainer Stamm

Walter Scheiwiller

Vom Einwohnerrat sind anwesend:

Regula Battistino

Doris Brügel

Heinrich Bühler

Kurt Bühler

Walter Bühler

Karin Germann

Manuela Heller

Martin Müller

Renato Sala

Kurt Stihl

Nicole Stump

Urs Winzeler

Paul Zuber

Entschuldigt: Marco Passafaro, Daniel Wanner

Traktanden

1. Protokoll der Einwohnerratssitzung 07/2017 vom 14.12.2017
2. Erhöhung des Stellenplans Berufsbeistandschaft sowie AWH-Küche – Genehmigung
3. Interpellation EDU-Fraktion, Manuela Heller
"Situation auf dem Areal Zimänti-Süd" - Begründung
4. Interpellation SVP-Fraktion, Walter Bühler
"Pachtlandvergaben der Gemeinde Thayngen" - Begründung
5. Informationen aus dem Gemeinderat
6. Verschiedenes

Nicole Stump begrüsst alle herzlich zur allerersten Einwohnerratssitzung im Jahr 2018. Zum ersten Mal sitzt **Regula Battistino** im Einwohnerrat, welche für Maria Härvelid nachgerückt ist und für die ÖBS/GLP-Fraktion tätig ist. Sie stellt sich kurz persönlich vor. Sie war auch 12 Jahre in der Schulbehörde.

Zur Traktandenliste wünscht **Paul Zuber** im Namen der SP-Fraktion unter Ziff. 2 eine leichte Abänderung. Aus dem einen Geschäft sollen zwei gemacht werden: a) Erhöhung des Stellenplans Berufsbeistandschaft und b) Erhöhung des Stellenplans AWH/Küche

Abstimmung

Dieser Änderungsantrag wird einstimmig angenommen.

1. Protokoll der Einwohnerratssitzung 07/2017 vom 14.12.2017

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

2. a) Erhöhung des Stellenplans Berufsbeistandschaft

Grundlage ist das Überweisungsschreiben des Gemeinderats vom 28. Februar 2018 samt Beilage.

Das Wort hat **Andrea Müller**. Es ist eine markante Fallzahlerhöhung in der Berufsbeistandschaft zu verzeichnen und die Stellen wurden vorübergehend um 20 % erhöht. Das erwartete Sommerloch traf nicht ein, so dass die Fallzahl hoch blieb. Es sind aktuell 83 Fälle, welche auch einen Mehraufwand bedeuten, neben den Finanzen auch in der Betreuung. Anfangs Jahr ergab sich noch ein krankheitsbedingter Ausfall, wo ad interim von auswärts jemand angestellt werden musste. Die eine Berufsbeiständin war dann auch bereit, mehr zu arbeiten, da mit der externen Person der Ausfall von 70 % angesichts der Kosten nicht abgedeckt werden konnte. **Andrea Müller** präsentiert nun die Empfehlungen des Verbandes für die Stellenprozente. Mit der Pensenerhöhung von 20 % wird die Durchschnittsfallzahl beibehalten. Die Berufsbeiständin, deren Pensum um 20 % erhöht würde, würde es auch wieder auf 40 oder 50 % reduzieren, je nach Bedarf. Es sollen also nicht Stellenerhöhungen auf Vorrat geschaffen werden. Es soll auch Burn-outs vorgebeugt werden und die guten Mitarbeiter sollen langfristig behalten werden.

Eintreten

Kurt Stihl spricht im Namen der SVP/EDU-Fraktion. Am 1. Januar 2016 beschloss der Gemeinderat, die Stellenprozente in der Administration als Sofortmassnahme von 50 auf 70 % zu erhöhen. Die Mandate sind um 38 gestiegen, nämlich von 40 auf 78, hiess es damals. In der Sitzung vom 17. März 2016 wurde sodann der Antrag auf Erhöhung von 80 auf 120 Stellenprozente gutgeheissen in der Hoffnung, dass die Ressourcen für ein paar Jahre reichen. Aktuell spricht man von 83 Fällen plus Überstunden, es sind also 5 mehr als im Jahr 2016 mit Überstunden. Die Fraktion fragt sich, ob die Erhöhung gerechtfertigt ist. Wie soll es weitergehen? Gibt es Möglichkeiten, um die steigenden Kosten im Auge zu behalten? Wenn es

so rasant weitergeht, sind wir stets am Erhöhen der Stellenprozent. Die SVP/EDU-Fraktion ist für Eintreten.

Kurt Bühler spricht im Namen der FDP-Fraktion und kann sich dem Votum von **Kurt Stihl** anschliessen. Das Problem liegt nicht bei der Berufsbeistandschaft, sondern an den Fällen, aber wir müssen uns alle Gedanken machen, warum es eine solche Erhöhung der Fälle gibt. Es handelt sich um ein Gesellschaftsproblem, welches uns einmal überholen wird.

Renato Sala spricht im Namen der SP-Fraktion. Leider präsentiert sich die Realität anders als in der Prognose, die Entwicklung ist gegenläufig und es gibt immer mehr Problemfälle. Die Frage ist, wie es in Zukunft gelöst und aufgegleist werden kann. Die Flexibilität im Minusbereich besteht, aber es geht eher hinauf als hinab. Die Frage ist, wie es in Zukunft geplant werden kann. Die SP-Fraktion ist für Eintreten.

Doris Brügel spricht im Namen der ÖBS/GLP-Fraktion. Man sieht, dass es mit mehr Fällen mehr Stellenprozent braucht. Wir sind auch noch für den oberen Kantonsteil zuständig, wo der Überblick nicht so besteht, aber es sind mehr Fälle. Es ist logisch, dass die Stellenprozent erhöht werden müssen. Die Berufsbeistandschaft macht eine gute Arbeit. Die ÖBS/GLP-Fraktion ist für Eintreten.

Andrea Müller sagt noch etwas zur Aufteilung. Thayngen hat 33, Stein am Rhein 30, Ramsen 10, Dörflingen 5 und einige vereinzelt Fälle sind noch bei den kleinen Gemeinden. 27 betreffen Fälle des Kinderschutzes, die immer sehr komplex sind, da man es nicht nur mit einer Partei zu tun hat, sondern auch mit Eltern, die getrennt sind. Es ist ein komplexes Thema, das wir nicht in den Händen haben. Die Berufsbeistandschaft Thayngen übernimmt nur Fälle, die von der KESB zugeteilt werden. Die Fallzahlen haben wir daher überhaupt nicht in der Hand.

Doris Brügel erkundigt sich, ob Thayngen bisher und neu 83 Fälle hat.

Gemäss **Andrea Müller** waren es bisher 70, dies ist ein Fehler.

Abstimmung

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, den Stellenplan für die Berufsbeistandschaft um 20 % zu erhöhen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

b) Erhöhung Stellenplan AWH-Küche – Genehmigung

Grundlage ist das Überweisungsschreiben des Gemeinderats vom 28. Februar 2018 samt Beilage.

Das Wort hat **Philippe Brühlmann**. Er bittet vorab um ein gewisses Verständnis, dass er aufgrund gewisser Diskussionen im Vorfeld sich erlaubt, etwas auszuholen. Man musste grundsätzlich feststellen, dass der bestehende Stellenplan nicht auf Grundlage der BESA-Minuten pro Stufe berechnet worden ist. Dies bedeutet, dass man den bewilligten Stellenplan nicht als

fundierte Grundlage anschauen kann. Dieser bewilligte Stellenplan von früher entspricht nicht unbedingt der Realität. Es konnte nur unkritisch gearbeitet werden. Dies ist im Curaviva-Bericht der Gemeinde Thayngen ersichtlich. Man hat nicht eingegriffen und es kam nur mit dem Curaviva-Bericht zu Tage. Seit 2011 konnte man feststellen, dass der administrative Aufwand gestiegen ist. So hatte man 2011 noch 10-12 Gäste mit BESA 0, heute nur noch 2. Es gibt eine neue Demenzabteilung. Viele Bereiche der Pflege wurden etwas vernachlässigt. Zukünftig werden 3 Nachtwachen aus Sicherheits- und Qualitätsgründen benötigt. Es gibt eine stetige Kompensation für Langzeitkranke von rund 2 Vollzeitstellen. Das Alterswohnheim wandelt sich zu einem Pflegeheim. Heute wird relativ lang ambulant gepflegt, bis der Schritt in die stationäre Pflege unumgänglich ist. Vor nicht allzu langer Zeit gab es im Rat eine grosse Diskussion um den Stellenplan, wo festgestellt werden musste, dass er mit über 7 Stellen überzogen ist. In der Abstimmungsbroschüre im Jahr 2012 wurde ganz klar gesagt, dass sich mit der demographischen Entwicklung der Bevölkerung in den letzten 40 Jahren die Ansprüche an das Alterswohnheim verändern. Die Arbeitsgruppe hat dies festgestellt. Es stand auch drin, dass den heutigen und zukünftigen Gegebenheiten der Alterspflege, den heutigen Anforderungen der Krankheitsbilder und der zukünftige Erwartungshaltung der Bewohner Rechnung getragen werden muss.

Philippe Brühlmann macht nun einen kurzen Exkurs in die Wäscherei, wo bei mehr pflegebedürftigen Personen mehr Wäsche gebraucht wird und der Aufwand gestiegen ist. Dies konnte mit der neuen Wäscherei aufgefangen werden, aber die Wäsche muss verteilt werden, was Zeit braucht. Die Wäsche wird hauptsächlich im Heim gewaschen. Ein Weiterer Nebenbereich ist das Housekeeping, wo in der Lingerie das Personal bereichsübergreifend arbeitet. Früher reinigten die Gäste zum Teil noch selber ihre Zimmer, heute wird alles vom Alterswohnheim erledigt und die Zimmer werden täglich kontrolliert und gereinigt. Es war immer etwas die Frage, was mit den Stellen im Pflegezentrum passierte. Es wurde kommuniziert, dass man im Bereich Alterswohnheim 21.5 und nach dem Umzug 19.5 hat. Das heisst, Chauffeure und Hotellerie fielen ab 2018 weg und wurden abgebaut, unter anderem 80 % in der Lingerie. Im ganzen Kontext muss noch erwähnt werden, dass 250 Stellenprozente infolge Inkonvenienzen und Frühpensionierungen dem Stellenplan berechnet sind, welche momentan keine Leistung für das Alterswohnheim erbringen. Es gibt zudem zwei Langzeitkranke, d.h. es sind total 390 Prozente zu viel auf dem Stellenplan. Die 300 % der Abwascheinsätze in der Küche fallen aufgrund des Wegfalls der Asylanten weg. Total fehlen also 690 Stellenprozente. Wenn die 300 % bewilligt werden und die anderen 390 % sich erledigen, liegt man im Stellenplan. In der Pflegestation ist nach dem Wegfall des Pflegezentrums auch ein Abbau vorgesehen. Die 140 Stellenprozente wurden abgebaut und nicht ersetzt. 200 % der Nachtwachen mussten zwingend übernommen werden. 165 Stellenprozente werden in der Pflegestation auch krankheitsbedingt temporär ersetzt.

Philippe Brühlmann zeigt nun noch die Entwicklung der Stellenprozente auf einer Folie. Im Jahr 2012 wurden die Stundenlöhner auch in den Stellenplan aufgenommen, um es transparenter zu machen. Der Kanton hat angekündigt, dass er verstärkte Integrationsmassnahmen mit Asylsuchenden machen wird. 5-6 Asylsuchende waren seit dem Jahr 2010 regelmässig in der Küche. Die verdichteten Stundenpläne lassen keine Planungen mehr mit den Asylsuchenden zu und sie können nicht mehr beschäftigt werden. Asylsuchende dürfen nicht in einem Stellenplan geführt werden. Sie leisteten 25 Stunden pro Woche und ca. 6500 Stunden pro Jahr. Bei einem Einsatz verteilt auf 3 Personen geht man von 2189 h Jahresarbeitszeit pro Jahr aus, was 3 VZA ergibt. Der Gemeinderat fasste einen Grundsatzbeschluss im April 2017, dass bei Vakanzen die Bereichsleiter angewiesen sind, allfällige Sozialhilfebezüger einzusetzen. Durch den Wegfall der

Asylsuchenden konnte das entsprechende Vakuum mit drei ehemaligen Sozialhilfebezüglern ausgefüllt werden, was eine Erhöhung des Stellenplans bedingt. In der Küche sind vier Personen als Fachpersonal und fünf ungelernte sowie die fünf bis sechs Asylsuchenden, welche 300 Stellenprozente abdecken. Diese Arbeitsleistung war somit unter dem Radar und dringt im Rahmen der Änderung nun nach oben. Jetzt ist vorgesehen, mit vier Personen Fachpersonal und acht Ungelernten zu arbeiten. Die neue Küche mit mehr Fläche benötigt auch mehr Hygieneaufwendungen. Es gibt erhöhte Auslieferungszahlen für den Mahlzeitendienst. Es kommen auch mehr externe Senioren zum Essen. **Philippe Brühlmann** vergleicht die Situation der Küche noch mit anderen Institutionen. Daraus ergibt sich, dass Thayngen etwas höher ist.

Philippe Brühlmann zieht abschliessend seinen Antrag zurück angesichts der Tatsache, dass der Stellenplan im Rahmen der neuen Taxenstruktur diskutiert werden muss und vertagt den Antrag auf eine der nächsten Sitzungen. Es sollen jetzt keine falschen Entscheidungen kommuniziert werden und er möchte auch morgen niemandem kündigen. Es muss darüber informiert werden, wie es im Alterswohnheim funktioniert und es muss erkannt werden, dass das, was kommt, korrekt ist und so weit sind wir noch nicht.

Zur allgemeinen Situation im Dorf sagt er nun etwas, was nicht mit dem Gemeinderat abgesprochen ist. Er hat Mühe mit einem gewissen Misstrauen und Missstimmungen und Unwahrheiten betreffend den Gemeinderat sowie Personen, die sich tagtäglich Mühe geben und im Alterswohnheim sehr gute Leistungen erbringen. Gewisse Leute wurden in den Dreck gezogen, was nicht richtig ist. Aus Datenschutzgründen kann diese der Gemeinderat nicht verteidigen. Wir befinden uns nun auf dem heutigen normalen Standard eines Alterswohnheims. Im Curaviva-Bericht ist dies aufgeführt. Man müsste sich eigentlich überlegen, den Bericht öffentlich zu machen. Jetzt kann die Chance für weitere Generationen genutzt werden. Das Alterswohnheim ist voll belegt trotz des Baulärms. Der Gemeinderat hat mit der Besetzung des Alterswohnheims bewiesen, dass diese mit den Ressourcen diszipliniert umgehen. Er wäre froh, wenn mit dem Stellenplan wieder ein gemeinsames Vertrauen geschaffen werden kann. Er ist begründet und Informationen können direkt beim zuständigen Bereichsleiter eingeholt werden.

Karin Germann hat heute vieles zum ersten Mal vernommen. Im Antrag steht nichts davon, dass der Stellenplan nicht auf der BESA-Stufe berechnet wird. Die Zahlen waren noch nicht im Stellenplan vom letzten November. Es ist gut, dass der Antrag zurückgezogen wurde, damit der Stellenplan gesamtheitlich angeschaut und überarbeitet werden kann.

Kurt Bühler berichtet noch aus der GPK, dass diese im Dezember zu Händen des Gemeinderats Fragen betreffend den Umbau und im Februar betreffend Stellen und Stimmung im Alterswohnheim gestellt hat. Am 27. März 2018 wird diesbezüglich eine Sitzung stattfinden. Die Fragen kommen, damit die Stimmung verbessert werden kann.

Nicole Stump bedankt sich noch bei jenen, die Überstunden geleistet haben.

Manuela Heller hat es enttäuscht, dass nicht die genaue Anzahl der Mitarbeiter genannt wurde, die gekündigt haben. Gemäss Art. 55 des Anstellungs- und Gehaltsreglements haben wir als Arbeitgeber eine Fürsorgepflicht. Es kann nicht sein, dass viele Mitarbeiter kündigen. 2017 stimmte etwas nicht bei den Qualifikationen, wo viele eine ungenügende erhielten und aus Frust kündigten. Es gab emotionale Verletzungen, woraus auch Krankschreibungen erfolgten. Sie

wünscht eine Aufarbeitung und möchte wissen, wie viele von denjenigen, welche kündigten, eine ungenügende Qualifikation erhielten und wie viele davon noch nicht eine ungenügende erhielten. Wie viele ungenügende Qualifikationen sind im Jahr 2017 der Gemeindeverwaltung gemeldet worden? Sie stellte sich schliesslich die Frage, wieviel der Arbeitgeber wert ist.

Philippe Brühlmann gibt zu Protokoll, dass es ihm fern liegt, dass im Rahmen des Einwohnerrats etwas aus den Personaldaten bekannt gegeben wird. **Manuela Heller** kann sich direkt bei ihm erkundigen. Es gab keine Kündigungswelle, nur eine Person kam zur Entlassung aus berechtigten Gründen. Bei der Qualifikation sind die Kader entsprechend ausgebildet. Der Gemeinderat hat sich vor einigen Jahren für dieses System entschieden genau aus dem Grund, dass man, wenn etwas nicht so gut ist, es zum Schutz des Mitarbeiters angehen kann. Die Gemeinde Thayngen ist keine geschützte Werkstatt. Das Qualifikationssystem ist gut und es heisst auch nicht, dass man auf einem Schleudersitz ist, selbst wenn man eine 4 hat. Eine 3 ist Standard für jemanden, der eine gute Arbeit abliefert.

Manuela Heller bleibt bei der Meinung, dass letztes Jahr alle eine gute Qualifikation verdient hätten und **Philippe Brühlmann** nimmt dies zur Kenntnis.

3. Interpellation EDU-Fraktion, Manuela Heller

"Situation auf dem Areal Zimänti-Süd" – Begründung

Das Wort hat **Manuela Heller**. Sie hat die Interpellation im Dezember 2017 eingereicht und es gibt noch viele offene Fragen, nachdem der Kanton den Quartierplan zurückgewiesen hat. Sie warten alle gespannt auf die Antworten. Die Fragen sind klar und verständlich und es gibt es nicht mehr viel dazu zu sagen. Sie ist sich sicher, dass es für die ganze Gemeinde von grossem Interesse ist.

Philippe Brühlmann nimmt die Interpellation sehr gerne entgegen. Sie können angesichts des laufenden Verfahrens wohl nicht auf alle Fragen eine Antwort geben, insbesondere bei steuerrechtlichen Fragen. Wahrscheinlich kommt die Antwort an der nächsten Sitzung.

4. Interpellation SVP-Fraktion, Walter Bühler

"Pachtlandvergaben der Gemeinde Thayngen" – Begründung

Das Wort hat **Walter Bühler**. Es geht um das Pachtland und eine Geschichte, die schon seit Jahren etwas brodeln. Die Bauern kamen auf ihn zu und sagten, es laufe nicht richtig. Er forderte die Unterlagen auf der Gemeinde an, welche er nach Nachfragen aufgrund des Datenschutzes nicht bekam. Nach dem Referentenwechsel erhielt er Einsicht in die Akten, wo vieles geklärt werden konnte. Es hat jedoch noch viele Punkte in der Interpellation, die seine Einsichtnahme nicht beantwortete. Er wünscht kurze und prägnante Antworten mit dem klaren Ziel, dass aufgezeigt wird, wie es bereinigt wird. Er hat die Erfahrung gemacht, dass, je mehr geschrieben, desto weniger dann umgesetzt wird.

Philippe Brühlmann nimmt die Interpellation sehr gerne entgegen und wird sich Mühe geben, sie prägnant zu beantworten.

5. Informationen aus dem Gemeinderat

Philippe Brühlmann berichtet aus der Arbeitsgruppe aus der Kommission Gesundheit und Alter, die sich mit den neuen Taxen auseinandersetzt. Sie ist schon relativ fortgeschritten und hat schon zwei Berechnungsmodelle. Er lässt ein Handout mit Tabellen und der jetzigen Präsentation verteilen. Er gibt eine kurze Information, wie die Tabellen interpretiert werden. Nach Beendigung der Bauarbeiten sollen ab 1. Januar 2019 neue Taxen gelten. Wichtig ist, dass die Parteien und Fraktionen einbezogen sind. Die Unterlagen wurden von der Arbeitsgruppe der Kommission für Gesundheit und Alter mit fachlicher Begleitung erarbeitet. Es findet am 26. März 2018 ein Infoanlass um 20 Uhr im Ratskeller für die Einwohnerräte, die GPK und Interessierte etc. statt. Die Vernehmlassung in den Fraktionen läuft bis zum 13. April 2018. Dann erfolgt die Bearbeitung der Vernehmlassungsschriften durch die Arbeitsgruppe. Basierend auf dem Bericht der Arbeitsgruppe erfolgt dann der Antrag der Kommission für Gesundheit und Alter bis Ende Mai und der Gemeinderat wird es beschliessen, damit es in das Budget 2019 eingearbeitet werden kann. Die Einarbeitung in das Budget erfolgt im Juni 2018. Es gibt gewisse Rahmenbedingungen für die Kalkulation, welche sich in den Tabellen befindet. Es soll kostendeckende Taxen geben und es wurde mit einer Auslastung von 96 % gearbeitet und einer Verzinsung von 0.62 %. Es gibt Varianten mit dem Berner Stellenplan und dem Curaviva-Stellenplan. Die Pflegekosten sind vom Gesetzgeber geregelt. Die BESA-Stufen wurden basierend auf den letzten Jahren genommen.

Philippe Brühlmann präsentiert nun eine grafische Übersicht über den Kostenanstieg. Der Taxenanstieg hat hauptsächlich mit dem Bau zu tun. Es liegt nun eine 5-Jahreskalkulation 2019 bis 2023 mit einer Budgetprognose, den Taxen, der Belegung, dem Ertrag, der Abschreibung, dem Stellenplan und dem Sachaufwand vor. Nun geht **Philippe Brühlmann** die Tabellen der Budgetprognose kurz durch. Bei der Tarifentwicklung ist der BESA-Stufen-Mix ersichtlich, welcher auf den Erfahrungen der letzten Jahre basiert. Der gesetzlich geregelte Pflegebeitrag ist auch ersichtlich, wie auch die Beiträge der Bewohner. Sodann zeigt er eine Belegungsliste, wo mit einem langsamen Anstieg gerechnet wird. Auf der nächsten Liste zeigt er die Ertragsprognose. Auch hier ist der BESAMIX ersichtlich. Des Weiteren zeigt er die Abschreibungstabelle. Die momentan angenommene Verzinsung basiert auf den laufenden Darlehen. Es liegt auch der Berner Stellenplan vor, wo die Pflege und Betreuung aufgeteilt ist mit einem Stellenmix. Dann gibt es die Hotellerie und Wäscherei, Service und technischer Dienst. Ganz am Schluss zeigt er die Übersicht des Sachaufwandes mit dem Curaviva-Kontenplan. Das Ziel dieser Präsentation ist, dass es einen Leitfaden zum Lesen dieser Tabellen gibt. Die Medien wurden bewusst noch nicht bedient.

Walter Bühler erkundigt sich, wie fix diese Kosten sind. Kann man variieren, wenn die Rechnung nicht aufgeht?

Gemäss **Philippe Brühlmann** kann der Gemeinderat mit den Taxen unter dem Jahr reagieren, wenn etwas aus dem Ruder läuft. Je schärfer gerechnet wird, desto grösser ist das Risiko, dass es einmal ein Defizit geben kann. Eine Veränderung der BESA-Stufen oder Todesfälle führen sofort zu Änderungen auf der Einnahmenseite. Das ganze System ist sehr volatil und es kann nicht zu 100 % vorausgesagt werden.

Walter Bühler erkundigt sich weiter, ob auch die Teuerung eingerechnet wird, was gemäss **Philippe Brühlmann** zu einem Teil zutrifft. Bei einem Defizit zahlt der Kanton etwas, aber es kann nicht zum vornherein so budgetiert werden.

Adrian Ehrat berichtet über den Umbau des Alterswohnheims. Die letzte Information erfolgte am 24. August 2017. Die Abnahme der Phase 2 erfolgte im Oktober/November 2017 und der Umzug/Einzug im November 2017. Die Mängel wurden vor dem Bezug schon aufgenommen und die wichtigen Sachen sind schon lange erledigt. Bei der jetzigen 3. Bauphase wurde im Dezember 2017 mit der Asbestsanierung begonnen und die Abbrucharbeiten begannen im Januar 2018. Der Abschluss des Abbruchs erfolgte im Februar 2018. Jetzt sind die Aushöhlarbeiten im Gange. Offen ist noch die Ausstattung des Mobiliars, wobei das meiste schon bestellt ist. Gepflanzt werden muss noch der Pflegegarten der Demenzabteilung. Jetzt wird auch die Umgebungsgestaltung gemacht, welche **Adrian Ehrat** auf Folien präsentiert. Es wird keine Parkplätze für die Angestellten geben, ausser für die Spitex-Mitarbeiter. Es wird auch ein Gartenrestaurant im Bereich des Eingangs geben.

Sodann erläutert **Adrian Ehrat** den Verlauf der Kostenentwicklung samt Mehrkosten, die immer noch in Bearbeitung sind und auch nicht alle akzeptiert werden. Die Zahlen im August 2017 haben sich jedoch erhärtet. Gemäss jetzigem Stand spricht man von Mehrkosten von Fr. 4.5 Mio. und es wurden Fr. 0.5 Mio. Reserve eingerechnet, welche noch nicht angetastet ist. Die Gesamtkosten von Fr. 30.8 Mio. stehen in Tat und Wahrheit heute bei Fr. 30.3 Mio. und sind noch nicht in Stein gemeisselt. Die Unternehmer wurden mit den aktuellen Ausführungsplänen konfrontiert und aufgefordert, ihre Kosten zu verifizieren. Überraschungen wie diejenigen beim Baumeister sollten keine mehr eintreffen. Der Terminplan sieht so aus, dass jetzt dann der Innenausbau beginnt und das Bauende sollte noch im Jahr 2018 bewerkstelligt werden. Es gibt laufende Informationen an die GPK und den Einwohnerrat. Die Aufarbeitung der Fehlerkette in Sachen Bauherrenpflichten, der Planung und der Ausführung wird im Jahr 2018 an Hand genommen. Die Vertragsverantwortung der Planer und der Unternehmer soll mit den Schlussrechnungen durchgesetzt werden. Es erfolgen weiter zweckmässige Informationen der Bewohner und der Öffentlichkeit. Die Taxkommission ist in Arbeit.

Karin Germann erkundigt sich, ob nach der Genehmigung der Fr. 0.5 Mio. im März 2017 die Fr. 170'000.--, die noch für nicht gebundene Kosten zur Verfügung stehen, ausreichen.

Adrian Ehrat hat die entsprechende Tabelle noch nicht erhalten, denkt, aber, dass man noch damit auskommt.

Karin Germann erkundigt sich weiter, wo die Mitarbeiter parkieren sollen.

Gemäss **Walter Scheiwiler** steht der Bahnhofparkplatz zur Verfügung zu gleichen Preisen wie für alle anderen auch.

Adrian Ehrat informiert weiter über die Teilrevision der Nutzungsplanung aller Ortsteile. Momentan werden alle Bauordnungen und Zonenpläne zusammengeführt und es wird eine Klassifizierungsliste der geschützten Gebäude der Ortsteile im Unteren Reiat erstellt. Zuzufolge der Gesetzesanpassung bei der Denkmalpflege wird die Bauordnung leicht angepasst. Es erfolgt dann ein Einwendungsverfahren mit dem Ziel der Vorlage am 21. Juni 2018 im Einwohnerrat.

Nicht inbegriffen in der Revision der Bau- und Nutzungsordnungen sind Ein- Auf- oder Rückzonungen.

Sodann erfolgt eine Teilrevision der Ausscheidung der Gewässerräume aller Zonen bis 31. Dezember 2018.

Bei den Zonenplanrevisionen möchte **Adrian Ehrat** die Fraktionsvertreter im Boot haben. Allerdings wird die politische Debatte des Richtplans im Kanton erst Ende 2018 abgeschlossen sein, weshalb die Kommissionsarbeit in der Gemeinde erst im Jahr 2019 beginnen wird.

Andrea Müller informiert darüber, dass bei der Schulleitung Hammen eine Übergangslösung bis Ende Schuljahr 2018/19 geführt wird. Ralf Burmeister übernimmt auch die Schulleitung Hammen und wird unterstützt von Janine Stillhart und Roland Schlegel. Dies gibt genügend Zeit, damit eine gute und langfristige Lösung gefunden werden kann, wobei das Interesse an einer internen Besetzung kundgetan wurde.

Bei der Schulraumplanung hat der Gemeinderat der Firma BSS Ingenieure den Auftrag für die Gesamtleiter-Submission der „Aufstockung Recken“ erteilt, welche gute Referenzen hat. Marcel Brodtbeck wird uns durch das ganze Projekt begleiten. Der Kickoff erfolgte im Februar und es wurde eine Jury-Gruppe gebildet. Es wurde geschaut, dass aus allen Fraktionen und Gremien Personen dabei sind. Im August 2020 soll in die Aufstockung eingezogen werden und die preislichen Vorgaben müssen eingehalten werden. In der November/Dezember –Sitzung kommt der Kredit in den Einwohnerrat und im Frühling 2019 kommt es allenfalls vor das Volk.

Im Asylbereich werden wiederum keine Ersatzzahlungen fällig. Die Asylgesuche sind rückläufig.

Walter Scheiwiler präsentiert Freselam Semere, welcher eine Ausbildung als Fachmann Betriebsunterhalt EBA bei der Gemeinde beginnen wird.

Rainer Stamm zeigt zum Schluss, dass die laufende Rechnung 2017 mit einem positiven Ergebnis abschliesst.

6. Verschiedenes

Manuela Heller erkundigt sich nach der Nachfolgeregelung für die Kommissionen. Sie fragt, ob der Gemeinderat jeweils an den Sitzungen über die Nachfolgeregelungen informieren kann.

Gemäss **Philippe Brühlmann** werden die Rücktritte in den Fraktionen kommuniziert.

Manuela Heller wünscht jedoch eine Mitteilung, wer von den Fraktionen an der Reihe für die Nachfolgeregelung ist.

Nach der Auskunft von **Adrian Ehrat** ist es in der Regel so, dass wenn jemand aufhört von der SP, dann auch wieder jemand von der SP kommt.

Heinrich Bühler erkundigt sich, weshalb in Bibern bei der Neubergbrücke ein Velofahrverbot besteht.

Im Jahr 2016 sind Fr. 5'000.-- für das Jubiläum des Zentralschulhauses budgetiert worden. Was ist mit dem Geld geschehen?

Beim Tarifverbund Ostwind ist die Gemeinde in zwei Zonen aufgeteilt, was widerlich ist. Einwohner von Thayngen müssen somit unterschiedliche Preise bezahlen. Kann der Gemeinderat Einfluss nehmen, damit die kleinen Landgemeinden in eine Zone genommen werden?

Gemäss **Walter Scheiwiler** ergab es bei der Brücke Schwierigkeiten mit angrenzenden Häusern bzw. deren Bewohnern. Die Brücke ist für Fussgänger erstellt. Daher wurde die Fahrverbotstafel aufgestellt.

Gemäss **Heinrich Bühler** werden alle Fahrradfahrer bestraft.

Nach der Auskunft von **Walter Scheiwiler** wurde es von der Verkehrskommission angeschaut und diese hat den entsprechenden Antrag an den Gemeinderat gestellt.

Laut **Philippe Brühlmann** fiel der Betrag für das Jubiläum des Zentralschulhauses wieder aus dem Budget, weil nichts gemacht wurde.

Das Anliegen betreffend Zonen des Tarifverbundes nimmt **Philippe Brühlmann** gerne entgegen und wird es an entsprechender Stelle einbringen.

Karin Germann konnte lesen, dass der Regierungsrat den Zonenplan im Speck bewilligt hat. Sie hat sich bei **Adrian Ehrat** erkundigt, wo die Mehrwertabschöpfung verbucht werden soll und ob ein Reglement gemacht werden muss.

Gemäss **Adrian Ehrat** wurde es noch nicht diskutiert.

Laut **Rainer Stamm** meinte man, man könnte es in den Bankfonds einlegen, was jedoch eine Reglementsänderung gebraucht hätte. Es wurde geschaut, dass es aufgeführt ist und nicht verschwindet. Es soll geregelt werden, wenn es im Kanton geregelt ist.

Karin German bittet den Gemeinderat weiter, darauf zu achten, dass dem Einwohnerrat in Zukunft alle relevanten Fakten mit dem Antrag zugestellt werden.

Kurt Stihl hat vom Jagdpächter vernommen, dass es einen Friedwald im hinteren Reiat geben soll.

Gemäss **Rainer Stamm** ist das Geschäft in Vorbereitung und er versteht nicht, weshalb den Jagdpächter dies beunruhigen sollte.

Nicole Stump berichtet noch von einer Feier des Kodex-Vereins Schaffhausen-Reiat, wo über Sucht, Drogen und Rauchen informiert wurde. Die Jugendlichen können sich verpflichten, ein

Jahr suchtfrei zu leben und können dann am Abschlussanlass teilnehmen, was sie alles sehr begrüsst. Sie hatte grosse Freude, dass auch die Gemeinde Thayngen als Sponsor auftritt.

Schluss der Sitzung: 21.15

Der Aktuar:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Huber'.